

Komoot – Fahrradnavigation ganz komot

Paul Belci



Fahrrad Navigation ist immer schon eine eigene Sache gewesen. Die Navigationshersteller der Auto-Navis kommen gerade mal mit dem Fußgängermodus zurecht, aber in Wirklichkeit ist ihnen die Navigation außerhalb des Autos kein ernsthaftes Anliegen. Umso mehr hat es mich gefreut vor kurzer Zeit die Software Komoot in die Hände zu bekommen!

Was ist Komoot?

Komoot ist eigentlich zwei Programme. Der eine Teil ist die Routenplanungssoftware im Web. Der andere Teil ist Navigationssoftware auf dem Smartphone. Das Alleinstellungsmerkmal dieser Kombination ist die hervorragende Bedienbarkeit und die tolle Kommunikation der beiden Teile untereinander! Jeder Softwareteil hat genau den Funktionsumfang den man für die Fahrradnavigation benötigt. Wobei Komoot nicht nur fürs Fahrradfahren, sondern auch fürs Wandern konzipiert wurde. Als Karten werden die frei verfügbaren „Open Street Maps“ (=OSM) verwendet, mit all ihren Vor- und Nachteilen, aber dazu später. Komoot gibt es derzeit für Android und das iPhone.

Ich teste hier mal nur die Android Variante der Software, gehe aber davon aus, dass sie am iPhone ähnlich funktioniert.

Routenplanung am PC

Die Software funktioniert vollständig im Browser. Es ist nicht nötig, irgendwelche Software lokal auf dem PC zu installieren. Toll, denn so kann man es von überall, wo Internet existiert verwenden.

Man ruft die Webseite <http://www.komoot.de> auf und legt sich dort kostenlos einen Benutzer an. Danach kann man sich ein Gebiet auswählen, welches ebenfalls kostenlos freigeschaltet werden kann. In meinem Fall ist das Wien und ein kleines Stück aus der Umgebung von Wien (Abb01).

Danach kann es schon losgehen. Mit der Funktion „Tour planen“ kann man entweder einen Rundkurs, oder aber auch eine Strecke mit Start und Ziel eingeben. Dabei ist es völlig egal, ob man eine Adresse mit Hausnummer eingibt, oder mit der rechten Maustaste einige sogenannte Weg-

punkte auswählt. Selbst mit GPS Koordinaten im Format „Dezimalgrad“ kann die Software umgehen.

Ist die Tour fertig eingegeben, kann man die Bewegungsart aussuchen. Zur Auswahl stehen derzeit:

- Wandern
- Bergsteigen
- Mountain Bike
- Fahrrad

Ich beschränke mich bei meinem Test auf die Fahrrad Funktionen!

Als Nächstes kann man festlegen, ob man lieber auf Asphalt fährt oder eher doch auch auf Schotterwegen.

Für die Berechnung der Strecke kann auch noch die körperliche Verfassung mit einbezogen werden.

Zum Schluss kann man der Software noch mitteilen, dass sie die gewählten Punkte intelligent anordnet und mit „geeignete Wege bevorzugen“ lässt sich beispielsweise beim Fahrradfahren vermeiden, dass auf der Strecke Stufen oder ähnliche Hindernisse vorkommen. (Abb01a)

Ist alles eingegeben, dann drückt man auf „Los geht's“

Bevor man losfährt, kann man noch unzählige Informationen über die gewählte Strecke abrufen. Zum Beispiel über Sehenswürdigkeiten auf der Strecke, Fahrzeit, Höhenmeter oder den Streckenverlauf. Ist die Route nicht perfekt, kann man sie direkt auf dem Bildschirm durch Ziehen der Routenlinie in alle Richtungen verändern. Damit lassen sich beispielsweise ungewünschte Bereiche aussparen.

Ist die Route OK, kann man sie entweder sofort auf das Smartphone schicken, mit Freunden teilen, als GPX-Datei abspeichern oder ausdrucken.

Raus jetzt!

Somit kommt jetzt der mobile Teil.

Zuerst wird die kostenlose Komoot-Software aus dem PlayStore geladen und auch dort der Benutzer eingerichtet, mit dem man zuvor die Route geplant und für das Smartphone gespeichert hat.

Ist alles richtig, sieht man auf dem Handy unter „mein Komoot“ schon alle zusammengestellten Routen. Einfach die passende Auswählen und man kann die Route nochmal in der Übersichtsansicht sehen (Abb02). Drückt man auf „Los geht's“ dann beginnt die Navigation wahlweise mit Sprachansage oder ohne. (Abb03).

Die Sprachansage funktioniert ähnlich wie bei der Autonavigation, nur dass sie sich auf Richtungsweisung beschränkt und keine Straßennamen ansagt. Die meisten Rad oder Wanderwege haben sowieso keine Namen...

Während der Fahrt kann man die GPS Position der gefahrenen Strecke nachführen. Das bedeutet, dass die tatsächliche Position immer in der Bildschirmmitte angezeigt wird. Dazu drückt man auf das runde Symbol in der unteren Bildschirmmitte. (Abb02). Ein weiterer Druck auf das Symbol und die Route wird nicht genordet, sondern in Fahrtrichtung angezeigt. Dazu verschiebt sich das Symbol etwas und zeigt den Stern schräg an. Wirklich genial, denn so wird wichtiger Platz auf dem Bildschirm des Smartphone gespart.

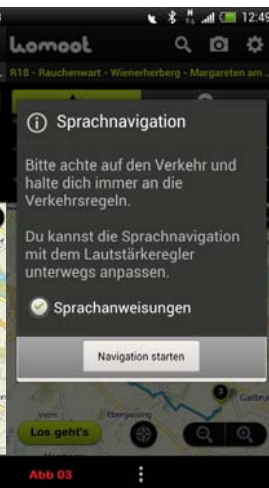
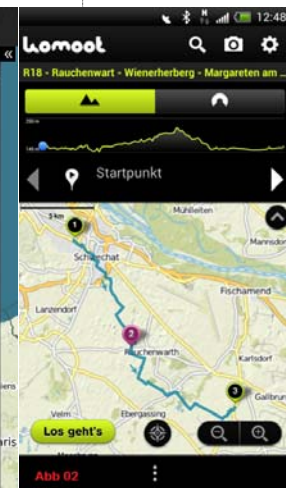
Während der Navigation wird automatisch die Route mit aufgezeichnet. Diese kann man dann zusätzlich zur geplanten Route später in Komoot freigeben. Das ist eine tolle Funktion, denn oft passiert es, dass man anders fährt als ursprünglich geplant, und so hat man beide Strecken zum Vergleich verfügbar.

Während der Fahrt kann man sich entweder die gefahrenen Höhenmeter anzeigen lassen (Abb02) oder auch die gefahrene und noch zu fahrende Strecke (siehe Abb05 weiter unten!). Will man mehr von der Karte sehen, kann man die Anzeige mit dem kleinen Pfeil rechts auch ausblenden.

Findet man einen Platz, der es wert ist ihn festzuhalten, ist es möglich, Fotos aufzunehmen, die sofort an entsprechender Stelle in der Route hinterlegt werden.

Fotos, die hinzugefügt werden, synchronisiert die Software sofort automatisch mit dem Web-Teil also in die so genannte Cloud. Hat man gerade keine Verbindung, bleiben die Fotos lokal und werden bei der nächsten Verbindungsmöglichkeit hochgeladen.

Die Fotos lassen sich gleich am Smartphone mit Namen und Kommentaren versehen.



Ich mach das allerdings lieber daheim am PC über die Weboberfläche, dort geht das etwas einfacher.

Mit dieser einfachen Funktion lassen sich wunderbare Fotorouten erstellen, die dann über das Webportal entweder für private Zwecke, oder auch öffentlich verfügbar gemacht werden können.

Routenplanung am Smartphone und Offline Karten

Der hier beschriebene Teil ist weniger für die Funktion der Software, sondern eher für das logische Verständnis interessant.

Eine interessante Funktion von Komoot ist, dass alle gekauften Regionen auch auf die Speicherkarte des Smartphones heruntergeladen werden können. Damit ist es möglich geplante Routen ohne Online Verbindung zu fahren. Dazu muss man natürlich die geplanten Routen vorher (z.B. via WLAN daheim) auf das Smartphone synchronisieren.

Danach braucht man keine Datenverbindung, solange man auf der geplanten Route bleibt und auch die entsprechenden Karten heruntergeladen hat.

Verlässt man die geplante Route, schlägt die Software automatisch vor, die Route anzupassen. Für die Umrechnung wird allerdings kurz eine Internet Verbindung benötigt.

Ist dies nicht möglich, dann bricht die Routenführung ab. Allerdings kann man beim Weiterfahren auf der Karte die geplante und die aktuelle Route mitverfolgen und sich eventuell über einen Umweg wieder der Strecke nähern. Ist man dann wieder auf der Route, dann kann die Routenführung fortgesetzt werden. Habe ich selbst probiert, funktioniert bestens.

Selbstverständlich kann man auch auf dem Smartphone routen planen. (Abb04) Allerdings braucht man dafür eine Online-Verbindung, auch wenn die Karten auf dem Telefon sind. Die Routenplanung am Telefon hat nicht so viele Optionsmöglichkeiten wie die Webversion, aber alles Nötige ist auch hier vorhanden. Die übertragenen Daten für die Planung der Route sind laut Komoot minimal.

Drängt sich der Gedanke auf, warum man denn nicht auch die Routen gleich lokal berechnet, ganz ohne Onlineverbindung. Nach einer Info von Komoot, benötigt die Planung der Route sehr viel Rechenpower. Außerdem ändern sich die Karten der „Open Street Map“ ja auch von Zeit zu Zeit. Deshalb ist es nicht sinnvoll die Berechnung lokal am Smartphone durchzuführen.

Alles in Allem klingen diese vielen Möglichkeiten wesentlich komplizierter als sie tatsächlich sind, denn nahezu alle Vorgänge werden von der

Software entweder automatisch gemacht, oder sind einfach über Programmfunktionen durchzuführen. Hat man eine Datenverbindung zur Verfügung, braucht man sich überhaupt keinen Gedanken über die oben beschriebenen Dinge zu machen, denn dann kümmert sich Komoot um all diese Dinge.

Praxistest – Komoot ist super, Kartenmaterial hat Verbesserungspotential

In meinem Praxistest habe ich einige Routen mit der Software geplant und bin diese auch gefahren.

Dabei habe ich viele interessante Erkenntnisse über Komoot und auch über das verwendete Kartenmaterial bekommen.

Zum Beispiel bei der Suche nach einem Radweg von Schwechat nach Fischamend. Diese Strecke ist laut Komoot über Mannswörth und die Au neben der Donau fahrbar. In einem Praxistest hat sich herausgestellt, dass die Strecke leider nicht existiert. Schuld ist allerdings nicht allein die Software, sondern die Karten der Open Street Map. Denn diese haben leider einen wesentlichen Wasserarm der Donau nicht, der meinen Forscherdrang nach einigen Unwegsamkeiten im Vorfeld zu einem abrupten Ende geführt hat. Denn für die dort fällige Flussüberquerung war ich nicht ausgerüstet ;-)

Ein weiterer Test auf einer Strecke von Schwechat nach Margareten am Moos hat wesentlich besser funktioniert. Die von Komoot berechnete Route verlief weit abseits von belebten Straßen, meist auf gut befahrbaren Schotterwegen.

Meist sind die Wege in den OSM-Karten auch richtig eingetragen, nur oft falsch gekennzeichnet. So hatten wir eine weiß gekennzeichnete Straße auf einer unserer Routen, die sich Vorort als steiler, von Wurzeln unterbrochener Wanderweg entpuppt hat. Ein anderes Mal war ein braun eingezzeichnete Wanderweg eine asphaltierte Straße, wo ich sogar Gegenverkehr hatte.

Eine gute Routenführung ist also in der Praxis abhängig davon, wie gut das Kartenmaterial im befahrenen Gebiet ist.

Inzwischen habe ich herausgefunden, dass der fehlende Donauarm in meinem ersten Test erst im Februar 2012 in der OSM Karte erfasst wurde. Bei Komoot im Kartenmaterial ist er (noch) nicht abgebildet. Die schnelle Aktualisierung der OSM Karten greift also manchmal bei Komoot erst einige Monate später. Schade eigentlich, denn dadurch geht der Vorteil verloren, sich selbst im Kartenmaterial schnell mal eine Änderung einzutragen und diese dann auch gleich mit Komoot zu verwenden.

Allerdings sind die motivierten Mitarbeiter von Komoot sehr interessiert daran, solche Informa-

tionen in Updates für das Programm einfließen zu lassen, deshalb bin ich zuversichtlich, dass es hier sehr bald einige Verbesserungen geben wird.

Andere Karten kann man mit der Software leider nicht verwenden. Das macht auch keinen Sinn, denn in den meisten abgelegenen Gebieten, wo man mit den OSM-Karten Wege findet, gibt es in Goolge Maps nur eine große grüne Fläche ohne weitere Details. Wäre interessant, mit welchem Aufwand man Topo-Karten als Alternative verwenden könnte, aber ich denke das steht bei Komoot nicht zur Diskussion ;-)

Preis und Leistung

Komoot ist das erste Fahrradnavigationsprogramm, welches in meinem Test nicht nur brauchbar funktioniert, sondern auch während der Fahrt einfach zu bedienen ist. Ich bin auch bei nahezu allen Testfahrten gut angekommen, außer da, wo es Kartenfehler auf der OSM-Karte gab. Somit bin ich auch gerne bereit einen angemessenen Preis dafür zu bezahlen.

Da man ja eine Region beim Anmelden kostenlos bekommt, ist es auch kein Problem die Software ausführlich zu testen, bevor man sich weitere Teile dazukauf. Viele einzelne Regionen zu kaufen macht allerdings meiner Meinung nach keinen Sinn. Denn oft sind Regionen mit EUR 8,- zu finden. Und das wird schnell sehr teuer. Es liegt also nahe das Gesamtpaket zu kaufen.

Dieses ist meiner Meinung nach mit ca. EUR 28,- nicht unbedingt ein Sonderangebot. Speziell schon deshalb, weil das verwendete Kartenmaterial ja eigentlich „frei verfügbar“ ist, und dafür keine Kosten anfallen. Die Leistung der Software ist allerdings nicht ganz zu vernachlässigen, denn man kann ohne viel Aufwand von einer Adresse zu einer anderen navigieren. Und das mit Sprachansage und auch auf Wegen, wo Google Maps Karten noch die sogenannten „weißen Flecken“ haben. Und genau diese Tatsache übt auf mich eine gewisse Anziehung aus!

Es ist fast wie geocachen, nur finden wir halt keine Schätze, sondern neue Wege. Oder eben nicht... ;-)

Fazit

Komoot ist eine sehr einfache und brauchbare Lösung, Routen mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu planen und auch durchzuführen. Die OSM-Karten erfüllen diesen Anspruch zwar noch nicht zu 100%, aber im verbaute Gebiet wird es eher selten massive Kartenfehler geben.

Auch in weniger dicht besiedelten Gebieten ist es empfehlenswert, wenn man die Route entsprechend prüft, oder sich einfach darauf einlässt ab und zu Vorort improvisieren zu müssen. In meinem Test war das nur zwei Mal der Fall!

Ich persönlich werde Komoot auch in Zukunft weiter für Radtouren verwenden, speziell deshalb, weil es viel Spaß macht, neue Wege zu befahren, wo noch nie ein Google zuvor gewesen ist...

Ein paar „leere Kilometer“ werde ich dafür gerne in Kauf nehmen, denn in den meisten Fällen ist bei meinen Radtouren der Weg das Ziel und nicht umgekehrt!

Wer Lust hat die meine Erlebnisse mit der Software zu verfolgen, kann sich diese gerne ansehen: <http://blog.belcl.at/tag/komoot>

Der Preis der Software ist mit knapp EUR 30,- für das Gesamtpaket zwar nicht gerade ein Schnäppchen, aber dafür bekommt man ein sehr gut gemachtes Stück Software!

Ob es das auch wert ist, müsst ihr selbst entscheiden....

